

Diakon Franz Ferstl, Leiter des Diakoneninstituts, ist nicht nur begeisterter Seelsorger, sondern auch oftmaliger Pilger, besonders des Jakobsweges, und begnadeter Fotograf. Sein Vorwort kann mit dem Satz „Beten mit den Füßen“ zusammengefasst werden. Aufbrechen, gehen und beten, um sich selbst zu finden und in den Dialog mit Gott einzutreten. Es geht um Hören und Antworten. Bei den kurzen Überschriften fällt auf, dass sie Grundpfeiler einer Wallfahrt sind: Aufbruch: „Ich lebe, ein neuer Tag ist mir geschenkt...Ich danke dem Schöpfer, dass er mir die Möglichkeit gibt, mein Leben zu füllen, und bitte um seine Weisheit...“ Unterwegs auf der Straße des Lebens heißt auf dem Weg bleiben, neue gangbare Wege suchen, mit Gefährten unterwegs sein, manchmal auch allein. Orientierung, Lobpreis der Schöpfung, auf der Suche nach Gott. Mit der Bitte um Schutz, Zuversicht und Segen, in der Gemeinschaft, mit Maria auf dem Weg, Ankunft. Es sind meditative Texte, oft in Form von Nachdichtungen, also: alte Textformen in gut verständlicher Alltagssprache. Das Büchlein ist wetterfest, leicht in Rucksack oder Hemdtasche unterzubringen und bietet in kurzer Form eine wertvolle Handreichung für die Gebetszeiten einer Wallfahrt, ob im Gehen oder Stehen.

Max Angermann

## **Leseprobe aus dem Büchlein: Pilgergebete - Mein Weg in deinen Händen Seite 22**

### ***Füße die tragen***

Sie verbinden uns mit der Erde und sind doch nicht fest verwurzelt.

Sie lassen uns aufrecht gehen und doch nicht in den Himmel wachsen.

Sie lassen uns vorwärts schreiten, aber auch wenn es notwendig ist einen Schritt zurück machen.

Sie lassen uns auf ein Ziel zugehen und auf der Strecke bleiben.

Sie schaffen die Möglichkeit uns Menschen zu nähern, aber auch uns wieder zu entfernen.

Sie lehren uns, auf unsere Schritte zu achten, und helfen uns bei Wiederaufstehen.

Sie geben uns im Leben einen festen Stand, um auch einen anderen Standort einzunehmen.

Sie werden uns zur Verfügung stehen, bis wir von dieser Erde abgeholt werden.

Um barfuß unseren Schöpfer zu begegnen, um ihm für unsere Füße zu danken.